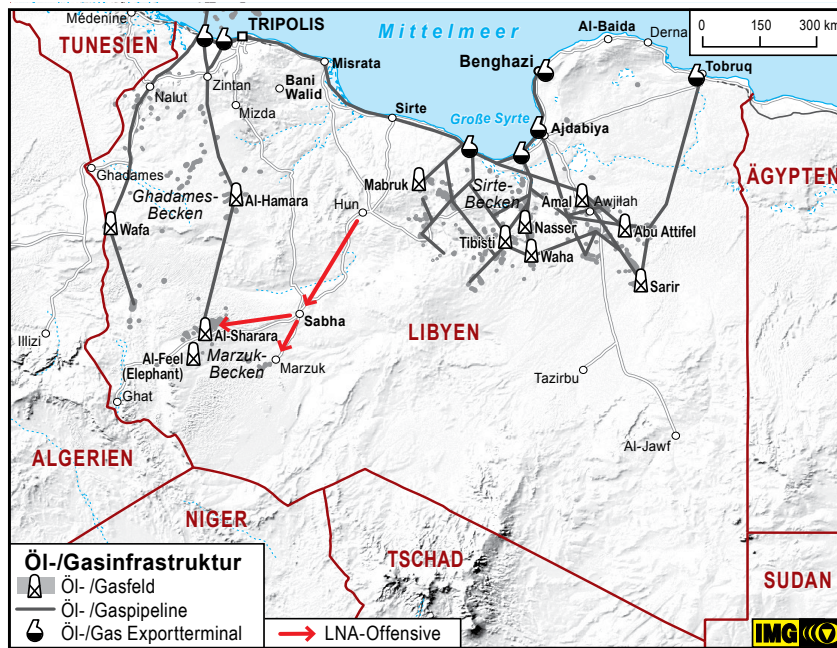


Am 17. Februar feierten die Libyer den achten Jahrestag des Beginns der Revolution. Trotz leichtem Optimismus nach dem Gipfel von Palermo im November 2018 war in letzter Zeit eine zunehmende Militarisierung des Konfliktes zu beobachten. Die im Jänner gestartete Offensive der Libyan National Army (LNA) von Khalifa Haftar in Südlibyen verschiebt das Machtgleichgewicht im Land auf

eine Art und Weise, die für den Friedensprozess destruktiv sein könnte. Ein Teil der Milizen im Süden händigte der LNA seine Stellungen kampflos aus, vor allem rund um Murzuk kam es jedoch zu größeren Gefechten. Mit der Übernahme der Ölfelder in Ubari durch die LNA kontrolliert Haftar nun alle größeren Ölquellen im Land, was seine Machtbasis bedeutend stärkt.



GRAFIK

Die Offensive der LNA im Fezzan befindet sich inzwischen in einer fortgeschrittenen Phase. Die Intensität und Dauer der Kämpfe hängen von der Kooperationsbereitschaft der lokalen Milizen mit der LNA ab. Eine Ausweitung der Offensive Richtung Tripolis ist derzeit unwahrscheinlich. Zuerst wird die LNA versuchen, die Ölförderung in der Region zu sichern sowie Kontrolle über die Grenze zum Niger und zu Algerien zu erlangen, was allerdings nur mit Unterstützung der Stammesmilizen der Tuareg und Tebu möglich ist.

Anm.: Die Grafik erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

AUSBLICK

Nach der verschobenen Dialogkonferenz plant die Afrikanische Union nun für Juli in Zusammenarbeit mit der UNO eine internationale Konferenz als Vorbereitung für die im Oktober 2019 vorgesehenen landesweiten Wahlen. Der Erfolg dieser Pläne hängt jedoch weitgehend davon ab, ob Hindernisse, wie z.B. Zusammenstöße zwischen rivalisierenden Milizen in Tripolis, Haftars Offensive im Süden und die anhaltende Spaltung zwischen den politischen Blöcken, einen politischen Dialog zulassen.

Unterdessen hat Haftars Südoftensive zwei wichtige Ziele: Die Stammesmilizen davon zu überzeugen, sich der LNA anzuschließen oder ihre Waffen niederzulegen sowie tschadische bewaffnete Oppositionsgruppen der Tebu aus Libyen zu verdrängen. Ob Haftar die Offensive in Richtung Tripolis fortsetzt, hängt von der Kooperationsbereitschaft der lokalen Milizen mit der LNA ab. Haftar betonte jedoch immer wieder, freie Wahlen zu unterstützen und Gewalt zu vermeiden.

Das periodisch erscheinende Fact Sheet bietet eine Analyse der wesentlichsten Entwicklungen im Libyenkonflikt und enthält zudem Kartenmaterial sowie einen Ausblick auf mögliche künftige Ereignisse.

AUFBEREITUNG: IFK MENA-Team
(Jasmin RUPP, Lucas STEIGBERGER, David FUSSI, Stefanie HARING);
QUELLEN: MEDIENANALYSE; LAYOUT: REF III/Medien, IMG



INTERNATIONALES KONFLIKT- UND KRISENMANAGEMENT

25.11.: Ägypten und der Sudan stellten gemeinsame Patrouillen zur Kontrolle der Grenze und Bekämpfung grenzüberschreitender Bedrohungen auf.

29.11.: Das US Africa Command tötete bei einem Luftangriff im südwestlichen Teil Libyens elf mutmaßliche Kämpfer der al-Qaida des Islamischen Maghreb (AQIM). AQIM bestritt daraufhin eine Verbindung zu der getöteten Gruppe.

22.12.: Libyen und die Türkei leiteten eine gemeinsame Untersuchung aufgrund einer von der Türkei ausgehenden Waffenlieferung ein. Die Ladungen wurden im Hafen von Khoms beschlagnahmt. Seit die türkische Delegation vom Gipfel in Palermo einige Wochen zuvor verfrüht abreiste, gab es vermehrt Waffenschmuggelversuche nach Libyen.

17.01.: Der Vizepräsident des libyschen Präsidentenrates (PC) diskutierte mit EU-Abgeordneten über Kooperationsmöglichkeiten im Bereich der Grenzverwaltung und die Unterstützung von Städten und Kommunen.

02.02.: Bei einem Treffen in Kairo berieten der UN-Sondergesandte für Libyen, Salamé, der ägyptische Außenminister und Mitglieder der libyschen Zivilgesellschaft über die Abhaltung der Nationalkonferenz.

04.02.: Auf Ersuchen der tschadischen Behörden bombardierten französische Kampfflugzeuge einen tschadischen Rebellenkonvoi von rund 40 Pickups aus Libyen. Im Zuge der Offensive der LNA in Südlibyen flüchteten dutzende tschadische Milizen der Tebu in ihre Heimat zurück.

12.02.: Die Afrikanische Union (AU) schlug eine gemeinsame AU-UN Konferenz vor, um den Versöhnungsprozess unter den Konfliktparteien in Libyen zu fördern.

26.02.: Der russische Außenminister Lavrov sprach sich gegen eine Frist für Wahlen in Libyen aus. Eine stabile Sicherheitslage und politischer Konsens seien die Grundlage für einen umfassenden politischen Prozess. Russische Medien berichteten zudem im Zusammenhang mit baldigen Wahlen in Libyen immer wieder über Saif al-Gaddafi.

INNENPOLITISCHE DYNAMIK

26.11.: Das Abgeordnetenhaus (HoR) verabschiedete eine Verfassungsänderung, die die Unterteilung Libyens in drei Wahlbezirke, Tripolitanien, Fezzan und Kyrenaika, festlegt. Die neue Regelung legt eine Mindeststimmenanzahl von 50% +1 Stimmen pro Bezirk und 2/3 der Stimmenanzahl auf nationaler Ebene für die Annahme der Verfassung fest. Des Weiteren wird der Präsidialrat von neun auf drei Mitglieder reduziert und ein separater Premierminister ernannt.

10.12.: Die Ölproduktion am Sharara Ölfeld bei Ubari, das rund ein Drittel des geförderten Öls in Libyen ausmacht, wurde nach Protesten der lokalen Bevölkerung eingestellt. Der 30. Brigade, eine Stammesmiliz der Tuareg, die mit der Sicherheit in al-Sharara betraut ist, wurde vorgeworfen, die Proteste ermöglicht zu haben.

14.01.: Wegen des gestiegenen Öl- und Gasexports verringerte sich das Budgetdefizit Libyens 2018 laut Zentralbank auf 4,6 Mrd. LD (3,3 Mrd. US Dollar). 2017 lag es noch bei 10,6 Mrd. LD.

31.01.: Die National Oil Corporation (NOC) schätzt den Investitionsbedarf für die libysche Öl- und Gasinfrastruktur auf 60 Mrd. US Dollar um die Anlagen zu modernisieren.

28.02.: Fayed Serraj, Vorsitzender des Präsidialrates in Tripolis, und Khalifa Haftar einigten sich bei Verhandlungen in Abu Dhabi darauf, die Übergangsphase durch Wahlen zu beenden. Es wurde jedoch keine Deadline genannt. Außerdem soll weiter daran gearbeitet werden, gesplante Staatsinstitutionen zu vereinen.

MILITÄRISCHE ENTWICKLUNGEN

23.11.: In der Stadt Tazirbu in der südlichen Wüste Libyens töteten mutmaßliche IS-Schützen neun Zivilisten, zehn Personen wurden verwundet und weitere entführt.

25.12.: Drei Selbstmordattentäter griffen das libysche Außenministerium in Tripolis an, töteten dabei drei Menschen und hinterließen mehr als 21 Verletzte.

15.01.: Khalifa Haftars Libyan National Army (LNA) wies alle Milizen an, die Stellungen in Sabha, der Hauptstadt des Fezzan, an die dortigen Militärbehörden zu übergeben. In den folgenden Tagen setzten einige LNA-Einheiten die von Luftschlägen begleitete Offensive Richtung Süden und Westen fort. Heftige Gefechte fanden im Becken von Murzuk statt.

16.01.: Gefechte zwischen Milizen aus Tarhuna und Tripolis um den Internationalen Flughafen von Tripolis brachen die viermonatige Waffenruhe im Süden der Hauptstadt. Die Kämpfe dauerten sechs Tage und hinterließen 13 Tote, ehe sich die Milizen aus Tarhuna zurückzogen.

06.02.: Premier Serraj ernannte den ehemaligen Gaddafi-Befehlshaber, den Tuareg-Kommandanten Ali Kanna, als militärischen Befehlshaber in Sabha.

11.02.: Nach Verhandlungen mit der 30. Brigade, einer Tuareg-Einheit der Petroleum Facility Guards, welche das Sharara-Ölfeld bewacht, wurde dieses Ölfeld an Haftar's LNA übergeben. 10 Tage darauf wurde auch das zweite große Ölfeld in der Region (el-Feel) laut LNA an sie übergeben.

13.02.: Zahlreiche Führungspersonlichkeiten der LNA trafen in Sabha ein. Sie versicherten der Bevölkerung, dass ihr Ziel die Wiederherstellung von Sicherheit und nicht die Besetzung der Stadt ist. Unter anderem wurde angekündigt, den seit mehreren Jahren geschlossenen Flughafen bald wiederzueröffnen.

22.02.: Die LNA verlegte im Zuge heftiger Gefechte mit Tebu-Milizen zusätzliche Einheiten nach Murzuk. Laut IOM wurden während der Kämpfe mindestens 200 Familien innerhalb von drei Tagen vertrieben.

HUMANITÄRE LAGE

20.11.: Nach Libyen zurückgebrachte Flüchtlinge wurden von der libyschen Küstenwache gewaltsam vom panamaischen Frachtschiff Nivin von Bord gebracht, nachdem sie sich geweigert hatten, das libysche Festland zu betreten.

21.12.: Die libysche Küstenwache meldete, dass 2018 etwa 15.000 Flüchtlinge auf der Mittelmeerroute abgefangen und ins Land zurückgebracht wurden. Diese hohe Zahl ist primär der Unterstützung durch die italienische Marine geschuldet. Gleichzeitig steht die menschenrechtswidrige Lage in libyschen Flüchtlingscamps weiter unter Kritik.

19.01.: Human Rights Watch kritisierte, dass es noch über 200.000 Binnenvertriebene in Libyen gibt, die teilweise daran gehindert werden, zurückzukehren.

06.02.: UNSMIL und GNA lancierten den „Humanitarian Response Plan 2019“, um die dringend benötigten finanziellen Mittel für humanitäre Zwecke zu sammeln.

11.02.: Nachdem die LNA das Ende der militärischen Operationen in Derna erklärt hat, bleibt die Lage laut UNHCR angespannt. Bis Jänner konnten rund 1300 vertriebene Familien zurückkehren, 600 weiter fanden ihre Heime zerstört vor. Zahlreiche Gebäude wurden von der LNA auch beschlagnahmt.



www.facebook.com/lvack.ifk



Videoblog „Feichtinger kompakt“
<http://bit.ly/2mvOhgD>